

Neue Ortsmitte Buchenberg

Plötzlich reden alle übers Land. „Früher Abwanderung, heute Zuzug“, freut sich Bayerns Finanz- und Heimatminister Füracker in der SZ. „Digitalworker zieht's ins Grüne“, registriert die ZEIT; die FAZ zitiert einen Zukunftsforscher: „Dem ländlichen Raum steht ein Ansturm bevor.“

„Ländlicher Raum, das Grüne“, ist das das Land? Bäuerliches Schaffen oder dörfliches Leben kommen da kaum vor. Seit kurzem freilich wissen wir: Man braucht im Allgäu nicht weit zu gehen, um bei diesen Worten ins Grübeln zu kommen - gibt's das alles denn noch?

Da freut man sich über Begegnungen, die einem solche Flausen aus dem Kopf blasen. Nicht mit schönen Worten, sondern ganz leibhaftig durch neu Gebautes. Da zeigt sich: Es gibt sie wohl noch, die Dörfer, in denen der soziale Zusammenhalt nicht nur ein Wort der Fremdenverkehrswerbung ist. Und wo bäuerliches Schaffen in seinem Kern lebt: Bestellung von Land als Ganzem, scheinbare Kleinigkeiten eingeschlossen.

So ist in Buchenberg ein neuer Dorfplatz mit neuem Supermarkt und Café entstanden – indem man sich zusammengesetzt, die Absichten von Anfang bis Ende und bis ins Einzelne durchdacht hat. Herausgekommen ist etwas Stimmiges und deshalb Überzeugendes – mit anderen Worten: Schönes.

Engagement

Das ist hierzulande nicht so üblich und man fragt sich: Wie geht das? Wenn man Bürgermeister Toni Barth zuhört, wird schnell deutlich: An Geld oder Zeit liegt's nicht. Viel Engagement und Gespräche braucht es. So ist in knapp vier Jahren - von der Planung bis zur Eröffnung - eine neue Ortsmitte entstanden.

Ausgangslage waren eine Herberge und ein Wirtshaus in desolatem Zustand neben Rathaus und Kirche; außerdem hatte der Lebensmittelladen seine beste Zeit hinter sich. Umfassend Erneuerungsbedarf also – und in der Gemeinde von Anfang an der Wille: Der Laden bleibt im Dorf. Was also tun? Der rührige Bürgermeister sah sich nach kompetenter Unterstützung um; der Gemeinderat beschloss, um Lösungen zu sehen, Anfang 2016 einen städtebaulichen Wettbewerb. Ein Verfahren mit mehreren Vorteilen.

Die Beschränkung auf städtebauliche Fragen erlaubte, den organisatorischen und finanziellen Umfang gering zu halten; die Gemeinde blieb Herr des Verfahrens, lud Architekten eigener Wahl ein (sieben Vorschläge bei zehn Beteiligten in engerer Wahl); die Entscheidung wurde von einer kompetenten Fachjury begleitet; die folgenden Planungsaufträge wurden direkt vergeben. „Es war ein sehr zügiges Verfahren mit hoher Kompetenz und gutem Miteinander aller Beteiligten“, resümiert der Bürgermeister. Ein Jahr nach Preisgericht begannen die Bauarbeiten und: Das Verfahren erlaubte eine 60-prozentige Förderung der Freianlage.

Unter einem Dach

Das neue Marktgebäude, Supermarkt (620 qm), Café (140 qm), Tiefgarage (22 Parkplätze) und Technik unter einem Dach, ersetzt die Vorgängerbauten. Bei Rathaus und Kirche tritt sein kräftiger Giebel um rund 8 Meter zurück, der südliche Freisitz des Cafés wird offen. Die Traufe zum Platz springt auf zwei Drittel der 40 Meter Länge um 5 Meter vor, dann wieder zurück. Diese Gliederung entspricht der Orientierung einerseits zum Dorfplatz, andererseits zum Parkplatz des über dem

Ungewöhnlich, doch ein Gewinn: Sichtbares Holz lässt den Bau begreifen.

- Neue Ortsmitte Buchenberg mit neuem Lebensmittelmarkt
- Planung: architektur + raum Kempten
- Holzbau auf Ortbetonsockel, Fassaden Holz/Glas/Beton
- Energiekonzept: Wärmerückgewinnung, Erdwärme, Nahwärme, Photovoltaik
- Wettbewerb Anfang 2016, Baubeginn Mitte 2017, Eröffnung Markt November 2018, Fertigstellung Freianlagen September 2019

architekturforum allgäu

Das architekturforum allgäu bietet Information, Austausch und Auseinandersetzung über qualitativvolles Bauen. Gegründet 2001 als gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, für den kritischen Umgang mit gebauter Umwelt eine breite Öffentlichkeit zu gewinnen – eine offene Plattform, kein geschlossener Zirkel. www.architekturforum-allgaeu.de

AT TAS Treffpunkt Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer

Dank für die Unterstützung durch den TAS (Treffpunkt Architektur Schwaben), Bayer. Architektenkammer

Café gelegenen Supermarktes; am Knick liegt der Zugang zum Supermarkt. Die wechselnden Richtungen vermitteln zur angrenzenden Bebauung und mit den aufgefächerten Mäuerchen des Platzes zur Bushaltestelle und dem Straßenverlauf.

Wie Grundentscheidung und Wettbewerb vom Zusammenspiel lebten, so die Planung des Gebäudes. „Glückliche Konstellation“ nennt Architekt Peter Fakler das Zusammenspiel von Gemeinde, Investor/Bauherr, Betreiber und Architekt. Man konnte sich. Bauherr Holger Frey ist der ehemalige Vermieter des Betreibers Feneberg, der mit dem Label „von hier“ seit Langem Maßstäbe jenseits des reinen Geschäfts deutlich macht. Bereits beim Wettbewerb wurde der fachliche Rat gehört.

Ortsverträglich

„Man hat einander vertraut, konnte gut planen“, erinnert sich der Architekt, „wir haben Initiativen ergriffen, über das Übliche hinaus, etwa bei der Fassade. Natürlich gelten Funktionen, aber wer sagt wie? Da hatte keiner 100 Prozent Recht, sondern alle bewegten sich in die richtige Richtung. Wenn der Markt im Ort bleiben soll, dann im Zentrum und dann ortsverträglich – angemessen und selbstverständlich.“

Wie sich's im Ort gehört: Großer Giebel mit Fenster und Café zu ebener Erde.

Dass „bio und regional“ sich in diesem Bau niederschlägt, liegt auf der Hand. Der Sockel der Tiefgarage, der nur mit dem Café giebelseitig aus dem Erdreich taucht, ist in Stahlbeton konstruiert. Darüber erhebt sich auf wenigen Betonstützen der Holzbau des Marktes. Leimbinder spannen über die Schmalseite des Gebäudes, darüber liegt die Decke aus gedämmten, weit spannenden Holzkastenprofilen (System Lignatur). Die einfache und schnelle Montage wog den höheren Preis der Fertigteile auf. Die sichtbare Holzoberfläche war für die Einrichter des Marktes eine Herausforderung. Rundum ist die mit Holzfasern gedämmte Fassade mit heimischem Holz geschlossen, ausgenommen das mittige Fenster des Giebels und die Schaufensterfassade des Marktes mit dicht gestellten Sprossen in charakteristischer Farbgebung.

Sparsame Technik

Nachhaltig Bauen heißt langlebig bauen; sparsame Betriebstechnik wird entscheidend. Neueste Technik vorausgesetzt, geht der ganzheitliche Ansatz von der Nutzung aus. So ein Markt hat große Kühllasten; die Wärmerückgewinnung der Kühlanlagen deckt die Grundenergie. Spitzen werden durch Erdwärme-Pumpe und kommunale Fernwärme abgedeckt. 85 KW Photovoltaik auf dem Dach decken 30 Prozent des Strombedarfs, insgesamt liegt der Energiebedarf dieses Marktes bei ca. 50 Prozent vergleichbarer konventioneller Bauten.

Ein Wermutstropfen bleibt: der Parkplatz vor dem Laden. „Ein saurer Apfel, in den man beißen muss“, meint der Bürgermeister, „die Leute finden's halt praktisch.“ Andersorts entzieht man das entblößte Blech den Blicken durch Bäume (auch ein Beitrag zum CO2-Thema). 40 Stellplätze sind immerhin ein Kompromiss.

„Ein Prozess, bei dem wir alle gelernt haben“, sagt Bauherr Frey, „auch, mit einem Spagat umzugehen. Mit dieser Geschichte sind wir alle einen Schritt weitergekommen.“ Architekt Fakler beobachtet: „Die Buchenberger mögen es, das Geschäft läuft, weil für den Ort verträglich gestaltet.“ Der Maßstab gilt: Wird es einst selbstverständlich zum Ort gehören? Die „überwältigenden Zustimmung“, so Bürgermeister Barth, ermuntert zu weiteren Schritten am Platz.

Text: Florian Aicher
Fotos: Nicolas Felder

Belebt gute Planung: Architekt Peter Fakler und Bauherr Holger Frey bleiben im Gespräch.



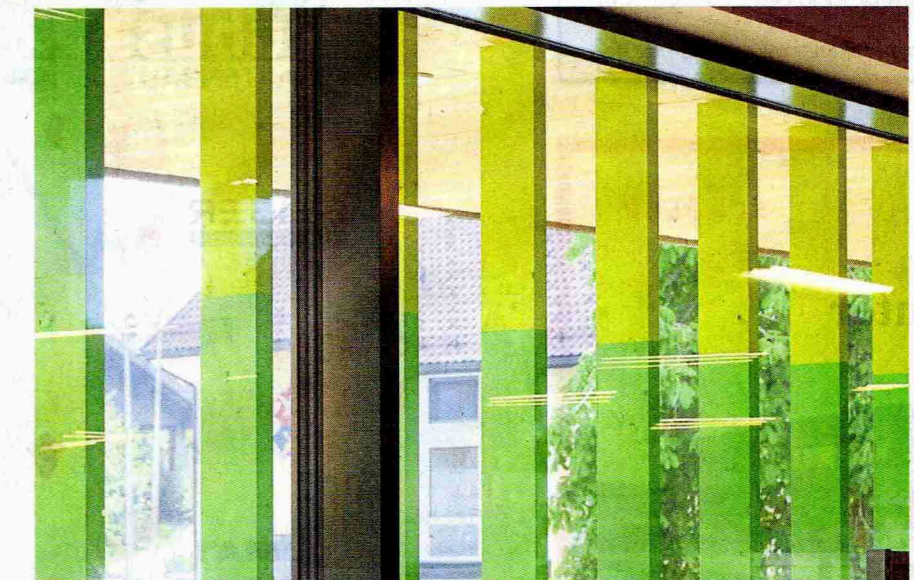
Dezente Beleuchtung macht die neue Ortsmitte auch abends zum Erlebnis. Foto: Hermann Rupp



Lässt an vergraute Stadeln denken und gehört doch zur bunten modernen Welt.



Die neue Bushaltestelle wird gerahmt von Supermarkt, Rathaus und Geschäften.

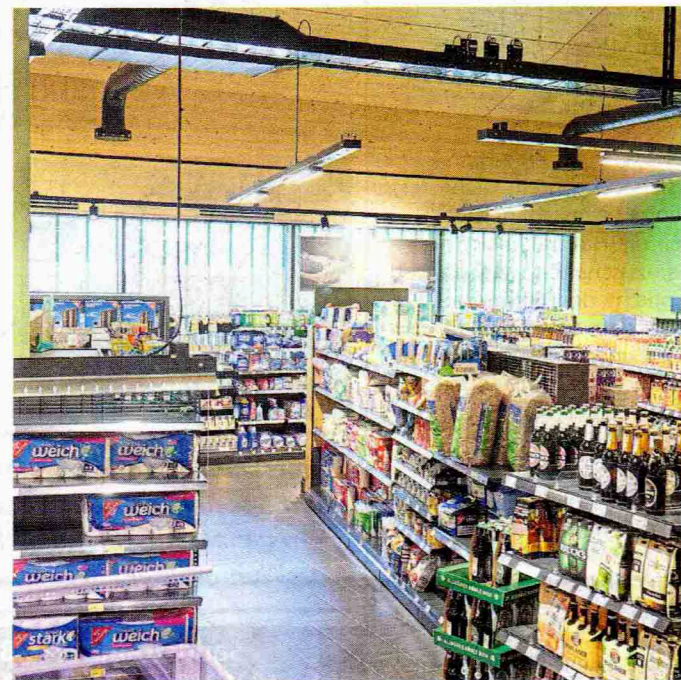


Wohlüberlegt ins Gebäude integriert: Optischer Auftritt der Hausmarke.

So funktioniert Ortsmitte: Bäckerei mit Café und Freisitz, darüber der neue Supermarkt, Parkplätze und Bushaltestelle.



Oberer Platz mit Baum und Brunnen: Von hier geht's in den neuen Markt.



Belebt die Kaufhaune: Viel Tageslicht im gutbestückten Supermarkt.



Am Gebäudeknick: Eingang geht zum Parkplatz, Schaufenster zur Ortsmitte.

